

## Ein Joker für Jugendliche

von Katharina Gruber

Eingeschmiegt in die hügelige Landschaft des Hausruckviertels liegt der OÖZIV Joker Hof in Tollet. Drei interessierte Lamas formieren das Begrüßungskomitee und beobachten mich neugierig. Bereits von weitem kann man den Schriftzug „Joker Hof Tollet“ am Dach des adaptierten Bauernhofes erkennen. Mit einem bäuerlichen Betrieb hat Joker heute jedoch nichts mehr zu tun.



In den 1990er Jahren wurde der Hof vom OÖZIV angekauft und sollte eigentlich eine Urlaubsmöglichkeit für Menschen mit Beeinträchtigung bieten. Inzwischen hat sich viel verändert. Der Hof Tollet bietet ca. 60 Jugendlichen mit Beeinträchtigung Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt und im sozialen Leben.

### Turbulenter Lebensabschnitt

Doch auch wenn keine landwirtschaftlichen Arbeiten mehr verrichtet werden, summt es auf dem Hof wie in einem Bienenstock. 60 pädagogische und handwerkliche Fachkräfte arbeiten auf dem OÖZIV Joker Hof in Tollet mit dem Ziel, die Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten auf dem Weg in ein selbständiges Leben zu begleiten.

Die Stimmung am Hof ist gut. Ich werde von den MitarbeiterInnen herzlich empfangen und meine interessierten Fragen werden ehrlich und ohne Scheu beantwortet. Bei den Jugendlichen sorgt vor allem meine mitgebrachte Kamera für Aufsehen; so mache/r Jugendliche fühlt sich dadurch gleich zum „Nachwuchsmodell“ berufen.

Die Jugendlichen auf dem Hof haben teilweise schon viel erlebt. Nicht immer sind es die Lernschwierigkeiten, die im Vordergrund stehen.

Teils schwierige Familienverhältnisse und pubertäre Krisen tun ihr übriges dazu, dass die Jugendlichen noch nicht ihren Weg gefunden haben.

### Fit für den Job

Die Berufliche Qualifizierung der Jugendlichen dauert drei Jahre und orientiert sich an Schlüsselqualifikationen wie Einstellung zur Arbeit, Genauigkeit, Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit usw. Während dieser Zeit sind die Jugendlichen in einem voll versicherten Dienstverhältnis mit fünf Wochen Urlaubsanspruch und erhalten eine Entlohnung, ähnlich einer Lehrlingsentschädigung.

Am Vormittag besuche ich die Wissenswerkstatt. Viele Jugendliche verbinden mit ihrer Schulzeit wenig angenehme Erfahrungen. Das Team der Wissenswerkstatt versucht mit einer gewissen Leichtigkeit, einfaches Basiswissen und Kulturtechniken aufzuholen.



## Gemeinsam Erfolg haben

Im Anschluss lerne ich das Projekt „GEH“ kennen. Diese Abkürzung steht für „Gemeinsam Erfolg Haben“ und zielt darauf ab, die Jugendlichen auf Jobs am ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Für das Team von GEH sind besonders die Kontakte zu jenen Unternehmen wichtig, die dazu bereit sind, Jugendliche mit Lernschwierigkeiten aufzunehmen.

„Die Stärke unserer Jugendlichen liegt vor allem darin, einfache, automatisierte und sich wiederholende Tätigkeiten durchzuführen. In fast jedem größeren Betrieb gibt es solche Arbeitsbereiche. Wir haben bereits einige sehr zufriedene Partnerbetriebe und freuen uns, wenn sich viele weitere Firmen dazu entscheiden, den Jugendlichen vom Hof Tollet eine Chance zu geben,“ erklärt Stefanie Eibelhuber, die Koordinatorin von GEH.



## Partnerbetriebe in der Region

Selbstverständlich bleibe ich zum Mittagessen, denn die Küche von Joker ist hervorragend. Gemeinsam mit vier Jugendlichen werden etwa 80 Portionen täglich frisch gekocht. Zeitig in der Früh kommt ein erstes Team zusammen und bereitet die Jause für die MitarbeiterInnen der Firma Fröling Heizkessel zu, einem Partnerbetrieb von Joker. In der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen gibt eine weitere Gruppe, die jeden Tag für die Bediensteten der Behörde frisch kocht.

Am Nachmittag zeigt mir Otto Brandt, der Bereichsleiter für die Ausbildung der Jugendlichen, die unterschiedlichen Werkstätten. In den Werkstätten werden Auftragsarbeiten für Partnerfirmen wie zB Fröling Heizkessel oder Pöttinger Landmaschinen ausgeführt.

Mit geschickten Handgriffen schraubt eine junge Frau einen Steuerungskasten für einen Heizkessel zusammen. Ein junger Mann sorgt dafür, dass mehrere Komponenten einer Pumpe korrekt und sicher verpackt werden.

Auch in der Holzwerkstatt und der Kabelwerkstatt wird fleißig gearbeitet. Man spürt, dass sich die Jugendlichen mit Freude ihren Tätigkeiten widmen.

## Kein „Hotel Mama“

Gemeinsam mit der pädagogischen Leiterin, Regina Heitzinger, besuche ich den Wohnbereich des Hofes. Während die meisten jungen Menschen in diesem Alter noch die Vollpension im „Hotel Mama“ genießen, ist für die Jugendlichen bei Joker nach ihrer Arbeit der Tag noch nicht vorbei. Selbstständiges Wäsche waschen, kochen und aufräumen steht hier an der Tagesordnung.

Im Großen und Ganzen läuft es rund am Hof. Die Jugendlichen verstehen sich in der Regel gut und das obwohl alle 60 gerade mitten in der Pubertät stecken. Sorgen machen den Verantwortlichen die immer weniger vorhandenen Arbeitsplätze für einfache Hilfstätigkeiten. Während früher Menschen mit Lernschwierigkeiten angelernte Arbeiten durchführten oder als Hilfskräfte tätig waren, lagern die Firmen heute diese Arbeiten immer mehr aus. „Es wäre schön, wenn sich die Unternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung bewusst machen und einige dieser Arbeitsplätze für Menschen wie unsere Jugendlichen erhalten,“ meint Regina Heitzinger.

## Lamas grüßen zum Abschied

16 Uhr, Arbeitsende. Wieder schwirrt es am OÖ-ZIV Joker Hof in Tollet, nun in Richtung Wohngruppen. „Einen schönen Feierabend“, wünsche ich den Jugendlichen. Die freundlichen Lamas reißen sich zum Abschied am Zaun auf als würden sie sagen: „Komm bald wieder!“ Aber gerne doch!

